

8. VII. 1915

28

Die Zuversicht / Von Houston Stewart Chamberlain in Schw...

Dem Kriegs- oder Schwertsamt muß man mit männlichen Augen zusehen; so wird sich's selbst beweisen, daß es ein Amt ist, an ihm selbst göttlich und der Welt nötig und nützlich.
Luther.

Andern mag es, so hoffe ich, wie mir ergehen: je verwickelter und bedrohlicher die Lage wird, um so üppiger schießt meine Zuversicht empor; den leichtfertigen, hirnlosen, ehrvergessenen Italienern danke ich einen guten Tag. Immer deutlicher kommt's ans Licht, mit wem Deutschland es eigentlich zu tun hat. Als der Krieg ausbrach, standen wir alle vor einer recht undurchsichtigen politischen Lage: wer von uns kannte sich aus hinsichtlich der Beziehungen zwischen Serbien und Oesterreich? Wer von uns maßte sich ein Urteil darüber an, ob Graf Berchtold einer guten Eingebung gefolgt war, als er ein so schroffes und kurzfristiges Ultimatum an Serbien stellte? Wer konnte mit Sicherheit ergründen, welche Ursachen Rußland dazu veranlaßten, sich der Mörder mit so bestimmungsloser Leidenschaft anzunehmen? Wer konnte es erklären, daß kluge Franzosen für wildfremde Angelegenheiten ihre geliebte Heimat dem sicheren Ruin entgegenführten? Wo wir hinschauen mochten, Frage über Frage tat sich vor uns auf. Waren nicht England und Deutschland zwei Länder, geschaffen, sich zu verstehen, geschaffen, Hand in Hand zu wandeln, beiden Völkern, ja, der ganzen Welt zu Glück und Vorteil? Der Rasse nach vielfach verwandt, der Geschichte nach ohne trübende Erinnerungen, den Interessen nach ohne unüberbrückbaren Widerstreit? In Deutschland glaubte man es und tat das Mögliche, den guten Willen zu bewahren. Deswegen erscholl bei der englischen Kriegserklärung ein Schrei der entrüsteten Ueberraschung durch's ganze Land, wie ihn ein friedlich Wandelnder austößt, der, nächstlings angefallen, tapfer um sich schlägt, doch sich des verwirrenden Staunens nicht ermahnen kann, seine Nachbarn plötzlich zu Meuchelmördern umgewandelt zu sehen. Und was für Meuchelmörder! Nicht bloß an die Kehle gingen sie ihm, auch an die Seele. Ein wohlvorbereiteter Feldzug organisierter Lüge umspannte sofort mit der Blitzeschnelle elektrischer Wellen die gesamte Erdoberfläche; jenseits der Grenzen Deutschlands war fortan jedes wahre Wort Banngut, einzig die Lüge durfte laufen. Auch andere Kriege haben Uebertreibungen, Erfindungen, Verleumdungen mit sich gebracht; so etwas aber, wie jetzt geschah, hat die Welt noch nie erlebt; ohne die überseeische Telegraphie und ohne den ungeheuer angewachsenen Einfluß der Presse war es unmöglich, diese Teufelslist überhaupt zu erfinden; nunmehr arbeitete sie tadellos und mordete den guten Ruf des verehrungswürdigsten Heeres, das je die Welt gesehen hat, und des gebildetsten, besonnensten, best disziplinierten aller Völker. Kein Wunder, wenn der Angefallene im Kopfe verwirrt wurde. In allen bösen Händeln befindet sich der anständige Mensch zunächst im Nachteil, und hier ward der Deutsche die Beute der abgeseimtesten, ruchlosesten Lüge; so heldenhaft er sich gegen überlegene Feinde an allen Grenzen wehrte, diesem Kampf gegen die Lüge war er zunächst nicht gewachsen. Das alte Sprichwort: Qui s'excuse s'accuse — Selbstentschuldigung gleicht Selbstbeschuldigung — behält recht; jeder von uns — als einzelner und als Gesamterscheinung — besitzt gegen Verleumdung keine andere Waffe als schweigen und recht tun; mit der Zeit gruppieren sich tüchtige und edle Taten zu einer Sprache, die beredter wirkt als alle Worte, und, wie die Nacht dem Tage weicht, so entschwindet die Lüge — ohne Argumente, ohne Gerichtspruch . . . Doch gleichviel, auf diesem Wege erfuhren wir allmählich, wer es eigentlich ist, der allerorten gegen Deutschland schürt und die Völker in den Krieg treibt. Goethe hat diesem Höllengeist ein eigenes Gedicht gewidmet, dessen erste Strophe lautet:

Ueber's Niederträchtige
Niemand sich beklage;
Denn es ist das Mächtige,
Was man dir auch sage.

Das nun ist die erste Klarheit, die in wachsender „Kläre“ (wie Goethe zu sagen liebte) uns jetzt zuteil wird: recht eigentlich gesprochen, führen nicht das russische Volk,

das englische Volk, das französische Volk, das italienische Volk usw. Krieg gegen Deutschland, sondern „das Niederträchtige“ ist es — alles Niederträchtige in der ganzen Menschheit —, das auferstanden ist, um einen Kampf auf Leben und Tod gegen das Redliche, das Ernste, das nach Beredlung Strebende, das Hochgemute, das Heiligernste aufzunehmen. Die Niederträchtigen in den an edlen deutschgesinnten Elementen reichen Vereinigten Staaten von Nordamerika kämpfen nicht minder wild und ehelos als ihre Kumpane an der Themse und Seine. Nicht etwa, daß ich alle jene Völker hierdurch von ihrer Verantwortlichkeit freizusprechen gesonnen wäre: die in ihrer Mitte vorhandenen hoch- und reingefinnten Menschen haben sich von dem Dämon der Niedertracht überrumpeln und knechten lassen, auch sie sind mitgerissen in den Wirbelwind und Strudelstrom der Lüge, der Blindheit, des teufelstollen Wahnsinns, und nunmehr haftet ihnen dieser Sünde Mangel für alle Zeiten unauslöschlich an. Ebenjowenig kommt es mir bei, allen Einwohnern deutscher Länder die obengenannten, der Niedertracht entgegengesetzten Eigenschaften und Gemütsrichtungen zuzuschreiben; mir genügt es vorläufig, wenn sie nur in einem wahrnehmbaren Maße die beiden Eigenschaften besitzen, die Goethe als unerläßlich vom Deutschen forderte: Ernst und Liebe.

Freunde, treibet nur alles mit Ernst und Liebe; die beiden Stehen dem Deutschen so schön, den ach! so vieles entstellt. Deutschland wimmelt von grotesken „Entstellungen“ des echten deutschen Wesens, das heißt also desjenigen Wesens, das — gelebt von edlen Frauen und Männern — in tausend und abertausend deutlichen Beispielen uns vor Augen steht: Wechselbälge, Fehlgeburten, Verkümmerte, Aufgeblähte, Verdrossene, Wahnwitzige . . . kurz, alle erdenklichen Zerrbilder und Fragen. Doch, ich gestehe es, auch dies nehme ich in meine Liebe auf; denn, bricht ein entscheidender Tag an, so werfen sie entweder die Schrüllen von sich und benehmen sich großartig, oder sie schlüpfen wie die Schnecken ins fensterlose Gehäuse zurück und lassen die handelnde Gesamtheit ungeschoren. Auf die Handelnden kommt es an, sobald von Politik die Rede ist. Und auf der einen Seite sind die handelnden Führer edelgesinnt und höchstens allzu human, auf der andren rücksichtslos niederträchtig, grausam, gemein.

Wer glaubt denn, die Engländer gleichen alle den Schilderungen, die wir jetzt in deutschen Zeitungen lesen? Man könnte England „das Land der Freundlichkeit“ nennen; so schwer der Engländer seine Freundschaft schenkt, so schnell, unaufgefordert, tatkräftig reicht er dem Hilfsbedürftigen die Hand; nirgendwo habe ich ähnliches gesehen; jeder Deutsche, der in England gereist ist, wird es bestätigen; es scheint sich irgendwie aus dem starken individualistischen Zug von selbst zu ergeben; unsere Menschennatur ist ja voll derartiger Wunderlichkeiten: das Gesetz des „Jeder für sich“ zeugt ein zweites, „Jeder für jeden anderen, der in Not gerät“. Auch andere hohe Eigenschaften findet man dort stark entwickelt, so z. B. Zurückhaltung und Feingefühl im Umgang; wer mit Engländern aus gebildeten Kreisen verkehrt hat, weiß, was Partinn in den Beziehungen zwischen Mensch und Mensch ist. Mir schrieb vor wenigen Tagen ein hoher deutscher Offizier, der vor dem Feinde steht, nichts sei einem deutschen Manne nützlicher zur Vervollkommnung seines Wesens als ein Aufenthalt in England. Schwerer fällt es, die besonderen Vorzüge des französischen Wesens in Worte zu fassen, sie sind aber groß und wurzeln tief; Frankreich ist das einzige Land, das wahre Gleichheit kennt, und zwar nicht allein eine gesetzlich verordnete, sondern eine echte, in den Sitten der Nation zur Entfaltung gelangte; darum findet in seinem Land echtes Talent schneller Anerkennung und Förderung; Fleiß, Einfachheit, Genügsamkeit bilden dort die Regel; dazu die höchst angenehmen Zugaben: Geschmaç, Geschick, Anmut. Im Gegensatz zum Engländer und zum Deutschen, die ohne Frage ihr Bestes in der Absonderung und Vertiefung leisten, entsteht der Franzose überhaupt erst in der Gegenwirkung, wogegen er in der Einsamkeit entschwindet wie Wasser im leeren Raume, so daß überhaupt nichts mehr vorhanden ist; im Stoß und Gegenstoß lebt er erst auf und ist darum der unerreichte Meister wahrer Geselligkeit, in welcher Mensch